

# ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 60, Nummer 12

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 60, 12: 45-46 (1987)

ISSN 0373-7568

Manuskriptannahme am: 3. 3. 1986

Erschienen am 24. 3. 1987

## Kurze Originalmitteilungen

### **Ansiedlung der Sturmmöwe, *Larus canus* (L.), an Grubenrestseen in der nördlichen Oberlausitz im Kreis Hoyerswerda**

Von SIEGFRIED KRÜGER

Bereits HAUFF (1969) nennt in einer umfassenden Veröffentlichung alle damals bekannten Brutvorkommen der Sturmmöwe im europäischen Binnenland. Hiernach sind zwei Etappen in der Ansiedlung der Sturmmöwe erkennbar. Die 1. Besiedlungsetappe erstreckte sich von 1910 bis 1940. Die 2. begann etwa um 1950 entlang größerer Flußläufe in das tiefere Binnenland. Nach verschiedenen Autoren, zit. in HAUFF (1969), wurden ehemalige Braunkohletagebaue bei Köln (BRD) 1952, bei Bitterfeld 1952, Tagebau Zipsendorf Kr. Altenburg/Zeitz 1955/1956, bei Mücheln Kr. Merseburg 1963? und bei Regis Kr. Borna 1964? unter anderen Gewässern von der Sturmmöwe besiedelt. Möglicherweise bestand das Brutvorkommen in verschiedenen Gebieten schon etwas eher. In den folgenden Jahren wurden weitere Grubenseen in der DDR von der Sturmmöwe angenommen. Im Tagebau Kulkwitz zwischen Miltitz und Markranstädt hielt sich 1967 ein Sturmmöwenpaar längere Zeit auf einer Insel auf, die später versank (H. u. I. DORSCH, 1979). Nach den letzten bekannten Ergebnissen ist wohl eine weitere Ausbreitungstendenz der Sturmmöwe etwa ab 1972 erkennbar. So konnten Neuansiedlungen neben anderen Gewässern an der Grube Pirkau Kr. Hohenmölsen ab 1977 und weiteren Restlöchern (KLEBB; SPRETKE 1982 a, b) und erstmals im Lausitzer Revier am Tagebaurestsee Schlabendorf Kr. Luckau seit 1973 mit einem Brutpaar (ILLIG u. JÄHME 1974) erbracht werden. Der jüngste Fund glückte 1983 im Tagebau Arnsdorf Kr. Eisleben (GNIELKA 1985). Es brüteten dort 1983 und auch 1984 mehrere Sturmmöwenpaare. Wahrscheinlich besteht der Brutplatz an diesem Tagebau schon mindestens 10 Jahre. Der Brutbestand der Sturmmöwe wird allein im Bezirk Halle auf 150 Paare, verteilt auf alle Gewässertypen, geschätzt (GNIELKA 1985). Aus dem Bez. Leipzig fehlt eine geschlossene Übersicht.

In der Folge wird die Ansiedlung der Sturmmöwe an Grubenrestseen in der nördlichen Oberlausitz im Kr. Hoyerswerda dargestellt. Nach CREUTZ und NEUMANN (1966) trat sie bisher nur als Durchzügler im Oberlausitzer Raum auf. Die ersten Sichtnachweise von Brutvögeln gelangen erst ab 1979. Am 26. 5. 1979 wurde auf den Inseln des Grubenrestsees Burghammer ein Sturmmöwenpaar gesehen, das aber diesen See nach einigen Tagen verließ. Im Jahr 1981 wurde ein Paar am 16. 5. bei der Balz und beim demonstrativen Nestbau beobachtet. Auch dieses verschwand Anfang Juni wieder. 1982 brütete ein Altvogel auf einem Gelege. Eine dritte ausgefärbte Sturmmöwe wurde vertrieben. Der Brutverlauf dieses Paares ist unbekannt. Zwei Gelege wurden 1983 bebrütet und ein drittes Paar hielt sich im Gebiet auf. Das eine Paar führte am 25. 6. ein Junges und das zweite Paar am 3. 7. zwei. 1984 wurden drei Gelege gefunden und ein viertes Paar schritt nicht zur Brut. Ende Juli führte davon ein Paar zwei kleine Junge. Der Brutverlauf der anderen Paare ist auf Grund der Unübersichtlichkeit der Inseln nicht bekannt. Auch 1985 hatten im Juni 3 Paare Gelege.

Die Nester befanden sich auf verschiedenen Inseln. Durch ansteigendes Wasser wurden alle Bruten im Juli vernichtet. Die Brutplätze werden zögernd in der 1. Aprilhälfte besetzt, zeitstens Ende März und die Eiablage erfolgt erst im Mai. Andere Paare, teils balzend, wurden auch auf den Inseln des Grubenrestsees Mortka beobachtet, ohne daß es dort bisher zur Brut kam.

Eine weitere neue Ansiedlung eines Sturmmöwenpaares fand 1985 am Tagebau Kleinkoschen bei Geierswalde Kr. Hoyerswerda/Senftenberg statt. Ein Paar führt am 29. 7. ein großes Junges (W. BLASCHEKE, briefl.).

Zusammengestellt ergibt sich folgende Übersicht der Bruten von Sturmvögeln im Kreis Hoyerswerda:

	1981	1982	1983	1984	1985
Grubenrestsee Burghammer	1 Bp?	1 BP	3 Bp	4 Bp	3 Bp
Grubenrestsee Kleinkoschen	—	—	—	—	1 Bp

#### Literatur

CREUTZ, G., u. I. NEUMANN (1966): Das Vorkommen der Raubmöwen, Möwen und Seeschwalben in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 41, 6: 1–38

DORSCH, H., u. I. (1979): Die Vogelwelt natürlich bewachsener Braunkohlentagebaue. – Beitr. Vogelk. 25: 257–329

GNIELKA, R. (1985): Ein weiterer Brutplatz der Sturmmöwe im Bezirk Halle. – Apus 6, 1: 17–19

HAUFF, P. (1969): Das Vorkommen der Sturmmöwe (*Larus canus*) im europäischen Binnenland. – Beitr. Vogelk. 14: 203–224

ILLIG, K., u. W. JÄHME (1974): Sturmmöwenbrut im Kreis Luckau. – Biol. Stud. Luckau 3: 46

SPRETKE, T. (1982a, b): Avifaunistischer Jahresbericht 1977 (a)/1978 (b) für den Bezirk Halle. – Apus 5: 1–13 (a), 13–25 (b)

Anschrift des Verfassers:

Siegfried Krüger  
J.-G.-Herder-Straße 29  
Hoyerswerda  
DDR-7700